

100) h. 17, 46. Frost- und
N. 115, 46. Ermahnungs-Schrift

Ye
946

In
Die arme abgebrandte
Stadt
Waldenburg,

Welche am 6. Jul. 1727. war der vierbte Sonnt-
tag nach Trinitatis, die Hand Gottes, des Nachts zwis-
schen 11. und 12. Uhren, durch eine entsetzliche Feuers-
Brunst höchstempfindlich gerühret,

UNIVERSITÄT
HALLE
(BAALE)
BIBLIOTHEK

aufgesetzt
von

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

M. Johann Georg Schulzen,

B. B. Hoff-Predigern, Past. und Inspect. in Hartenstein;
nun aber beruffenen Past. und Superint.
in Waldenburg.

Schneeberg, gedruckt mit Suldischen Schriften,

Immanuel!

S ist, geliebtes und durch die Hand Gottes sehr tief gebeugtes Waldenburg, nur eine Monatsfrist verlossen, da ich dich das letztemahl als eine wohlgebaute Stadt und bey Ablegung meiner Prob-Predigt, deinen Tempel in seinen schönen Gottesdiensten, als ein dem HERRN geheiligtes Haus, mit Freuden anschauete. Das Wort, womit ich damals dein Zion tröstete, war die wirkliche Seeligkeit der Kinder Gottes in diesem Leben, bey ihrer vor der Welt scheinenden Unseeligkeit. * Wir preisetet mit einander das Leben der Gläubigen, so allhier mit Christo in Gott verborgen, und rühmeten dieselbigen als wahrhaftig seelige Leute bey ihrem Elend, als die Lebenden, bey ihrem täglichen Sterben, als die Fröhlichen, bey ihrer Traurigkeit, als die alles Habende, bey ihrer Armut und Dürffigkeit. Mit diesem Troste versüßeten wir dazumal die Bitterkeiten dieses Lebens, welche die Kinder Gottes oft und vielfältig mit grossen Maasse in gegenwärtiger Welt schmecken müssen: Doch der Ausgang hat gelehret, wie solches verkündigte Wort des Trostes, als ein Trost dir, o betrübte Stadt, in der That aufs zukünftige und auf deinen dich nunmehr betroffenen Jammer verkündiget werden sollen. Denn was könnte doch dich vor unsern Augen unseeliger, trostloser und verlassener darstellen, als dein Schmerz, der dich anjeko, bey deinen, so gar sehr verlassenen Umständen, betroffen hat. So sehr der Herr dein Gott dich bishero gemehret, deine Nahrung gesegnet, deine Wüsten gebauet u. dich ausgebreitet, daß schier der Raum in deinen Grängen vor der Menge deiner Einwohner zu enge werden wollen, so sehr bistu anjeko erniedriget, und redest aus dem Staube der Demüthigung zu allen, die vorüber gehen: Erbarmt euch mein, Erbarmt euch mein, ihr meine Freunde, denn die Hand Gottes hat mich gerühret. Dein Blutsaurer Schweiß ist nun von der Flamme des grimmigen Feuers verzehret, deine mit Segen erfüllte Wohnungen sind ein Aschen-Hauffen, und deine Einwohner müssen guten Theils leider! den Bettel-Stab ergreifen, sich zerstreuen, das Brod des Elends essen und ihren Brand-Brieff, als einen Ueberrest ihres

* Occas. Ev. Dom. I. p. Trin.

ihres Vermögens, aller Welt darreichen. Der Herr hat dem Sa-
geruffen und ihm den Befehl gegeben: Mache dich auf und zeuch durch
diese Stadt, in die Länge und in die Breite, und es hat beyde Kopff und
Schwanz, beyde Ast und Strumpff in einer Nacht verzehret und das
durch deinen Stand so viel trostloser und Erbarmungswürdiger gemacht.
Ach deine Eröster, die dich bißher getröset in deiner Trübsal, weinen in
gleicher Leidens-Gemeinschaft mit dir und müssen mit Jeremia die Rus-
the des Grimmes Gottes sehen. So viele deiner Witben klagen die
Erone ihres Haupts, und sie klagen anjeko, daß die Stätte ihrer Witben
Ruhe nun ganz und gar umbgestürzt. Deine Waisen erneuren ihren
Jammer, da sie dich als die Mutter ihrer Versorgung zu Grabe tragen
und unter deinen Ruinen verscharren müssen. Ach! du verlassene
Stadt! die Tage deiner Heimsuchung sind nun angebrochen, die Zeit
deines Gerichts ist kommen; Und da du vor 62. Jahren am 23. Jul. nur
in die Helffte ein Opffer dergleichen Rach-Feuers werden mustest, so hat
dich der sechste Tag dieses Monats nun fast ganz und gar zu einem an-
dern Adama und Zeboim zugerichtet. Mit diesen Klagen und Jam-
mern setze ich mich, du arme Stadt, auch abwesend und im Geiste mitlei-
dend zu deinen Ascherhauffen und beweine deine Kinder, die mich als ih-
ren Seelen-Freund nechstens aufzuneymen das sehnlichste Verlangert
und größten Liebes-Eyffer bißhieber bezeuget haben, nachdem ein rechts-
mäßiger und dringender Beruff mich zu dir gezogen hat. Ich bin dema-
nach gesandt, denen Elenden zu predigen, und durch diese Schrift zu trö-
sten deine Traurigen, ja da es also des Höchsten heiliger Wille ist, die Kreuz-
tes-Theologie zu üben und dich zu lehren. Ich erinnere dich daher,
betrübte Stadt, der in abgelegter Prob-Predigt behaupteten theuren
Wahrheit, von der Seeligkeit der Kinder Gottes, bey aller vor der
Welt scheinenden Unseeligkeit. Diese Wahrheit muß auch in dem Feu-
er bewährt erfunden werden, und ihre Probe aushalten. Zwar außer-
liche Sinne, die eine Sache nur nach dem gegenwärtigen Nutzen ermes-
sen wollen, können bey deinen Ascherhauffen sich nichts als Verderben,
Fluch und eitel Unseeligkeit vorstellen. Und es ist wol nur allzugewiß,
daß unbußfertige und beharrliche Sünder durch ihre Sünden den eigent-
lichen Zunder hergeben, der das Feuer des Göttlichen Zorns auffängt
und unterhält, damit dieselbigen schon hier erfahren, wie erschrecklich es
sey

in die Hande des lebendigen Gottes zu fallen: Bey dem allen, so sieht doch der Glaube dergleichen Begegnisse mit ganz andern Augen an, und es unterscheidet sich die Herrlichkeit des wahren Christenthums auch in seinen Belohnungen darinnen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum Besten dienen, mithin ist dergleichen Feuer denen Frommen ein wahrhaftes Läuterungs-Prüfungs- und Bewährungs-Feuer, wodurch ihr Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden wird, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zum Lob, Preiß und Ehre ihres Gottes, denen Sündern und Gottlosen aber ein wahrhaftes Zorn- und Rach-Feuer, welches ausgegangen ist von dem Herrn, sie seinen angebrannten Zorn fühlen zu lassen, damit ihre Seele noch aus dem Feuer gerettet werde, welches in ihnen, bey lebendigen Leibe, brennet, und von dem Pfuhe der höllischen Flamme, wo ihr Wurm nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen wird. Darumb, betrübte Stadt, laß dir meinem Rath gefallen und mache dich durch herzlichliche Erkänntniß deines Elendes in wahrer Busse loß von deinen Sünden, und ledig von deiner Missethat, damit dein Gott Gedult mit dir habe und du, in lebendiger Erfahrung, der Seeligkeit der Kinder Gottes, bey aller vor der Welt scheinenden Unseeligkeit, auch in deinem gegenwärtigen Jammer- und Stande theilhaftig werdest. Da du in vollen Flammen stundest, rief jedermann nach Wasser. Glaube sicherlich, daß Gottes Frost-Brünnlein noch Wasser habe, die Hitze dieser Trübsal, so dir begegnet abzukühlen und zu löschen. Auf Ihn richte nur deine Augen in gründlicher Herzens-Befehung, zu seiner väterlichen Erbarmung wende dich, nachdem du seiner straffenden Gerechtigkeit nicht entfliehen mögen.

Ach du würdest, betrübte Stadt, gewiß dein eigen Heyl versäumen, wo du nur bey denen Mittel Ursachen bestehst, und mit diesen streitest woltest, die deine Häuser in Brand gesteckt. Gieb vielmehr dem Herrn deinen Gott die Ehre und läugne nicht, was du gethan, gieb ihm die Ehre, und bekenne, daß Er es sey, der das Licht macht und schafft die Finsterniß; denn wer darff sagen, daß solches geschehe ohne des Herrn Befehl. Gehe also hin und bekenne es einfältiglich: Gott habe über dich, um deiner übermachten Sünden willen dem Feuer geruffen, daß es deine Höhe und deine Tieffe verzehren müssen. Dieses dienet alleine Gnade zu erlangen, und es ist Gott nichts gefälligers als bey der Züchtigung noch sei-
ne

seine Gerechtigkeit zu preisen und die Heiligkeit seiner unsträflichen Gerichte zu verehren. Dadurch gelanget man zu gesegneteter Ausübung derjenigen Pflicht, worinnen Aaron bey dem über seine Söhne entbrannten Zorn-Feuer eine ganz herrliche Probe bewiesen: Aaron schwieg stille; dadurch beruhet man auf dem Willen seines Gottes, und ist versichert, daß die Straff-Gerichte Gottes noch in dieser Welt einen Segen mit sich führen, theils krafft seines Göttlichen allgemeinen Gnaden-Willens die Bekehrung der Sünder zu befördern, theils aber die Bekehrten in Brechung der Kräfte ihres natürlichen Eigenwillens desto treulicher zu üben. Ich will dich also, gezüchtigte Stadt auf das Exempel jenes Thomæ Mori führen, welcher Hauß und angefüllte Scheuern in Brand verlohren. Mit was grosser Gelassenheit schrieb er aber nicht an seine Ehe-Liebste: Ich vernehme, daß Hauß und Scheuer mit allem Borrath verdorben. Wiewohl nun solcher Schaden zu beklagen ist, so sollen wir dennoch Gottes ausgerechte Hand nicht allein gedultig sondern auch willig ertragen. Was verlohren, das hat uns Gott gegeben, weil ers aber wiedergenommen, so geschehe sein Wille! wir wollen deswegen wider den Herrn nicht murren, sondern vorlieb nehmen, und Ihm so wohl in Unglück als Glück danken. Nimm dein ganzes Hauß-Volk, gehe mit ihnen in die Kirche und dancke Gott beydes für das, was Er uns gegeben, und für das, so Er uns genommen. Es ist Gott leicht, wenn es Ihm gefällig, das noch vorhandene durch seinen Segen zu mehren. Wisset, daß nach dem Ausspruch unsers Erlösers alles mit Feuer gefalzen * werden müsse. Jetzt haben wir den Weg, dem unauslöschlichen Feuer der Ewigkeit durch wahre Buße zu entrinnen, und das Feuer seiner Liebe zu erwehlen, wodurch Er uns reinigen, bewahren und in Einsatzung und Tödtung der sündlichen Lüste sich selbst zu einem angenehmen Opfer darstellen will. Dahin gehet dessen Gnaden-volle Verheißung: Ich will dich auserwehlt machen im Ofen des Elends. ** Ich führe meine im Herrn geliebte Ambts-Brüder auf gleiche Seeligkeit, welche der Welt verborgen, ihnen aber durch seinen Geist geoffenbahret. Das Leiden, welches über so viele ihre Brüder, bereits ferne und nahe, in manchen Jahren bisher ergangen, hat sie auch zu denen Theologis igne eruditus setzen und durch glei-

) : (3

* Marc. IX, 49. ** Jes. XLVII, 10.

die Feuer-Proben läutern wollen. Doch bleibet bey ihrem Verlust der
HERR ihr Guth und Theil und bey Verbrennung ihres schönen Bü-
cher-Schatzes JEUS ihr allerbestes Buch, Weißheit, Weg, Wahr-
heit und Leben. Diese ihre Haabe, so in ihnen, bleibet, wenn alles dahin
fällt. Darumb, so schau, du Trostlose Stadt, nicht bloß auf deinen
Aschenhauffen, sondern schwinge dich zugleich hinauf zu deinem Gott.
Siehe, er ist nicht in diesem Feuer gewesen, dich ewig zu verderben und von
seinem Angesichte hinweg zu schaffen; Siehe auf das dir noch vor Augen
stehende Kirchen-Haus, Schule, und noch erhaltene Hoch-Gräffliche
Schloß. Erkenne den Ernst und die Güte Gottes an dir. Deine Häuser
liegen in der Asche, damit dir das Haus deines Gottes forthin die liebste
Wohnung sey. Von diesem Hause hat David sonst gesprochen: Wohl
dem, den du erwehlest und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen, der
hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel. * So
stehet dir, dein aus dem Feuer errettetes Gottes-Haus zu deinem Wohl
und deinen Segen annoch vor Augen, als ein Haus, wo die Tröstungen
Gottes deine Seele ergötzen sollen. Bistu schon wegen deines jetztbe-
drängten Zustandes wie ein Käuzlein in den verstorbenen Städten, so will
dich hier dein Gott in seinem Hause als in seinen Gezette heimlich verber-
gen. Eile nur zu diesem Hause, nicht wie jene Juden zu ihrem Tempel,
auf welchen sie sich verließen, ohne Glauben und Heiligung, sondern mit
Besserung deines Lebens und Wesens, so wird der Herr dein Gott bey
dir wohnen an diesem Orthe und in dem Lande, das er deinen Vätern ge-
geben hat. Ich werde zur immerwährend demüthigsten Dankbarkeit
gegen meinen Gott, der mich nach seiner grossen und hochberühmten
Barmherzigkeit nicht in diesen Brand gerathen lassen, nebst deinen an-
dern Lehrern unablässig forthin dein jetziges Jammerbild in solchen Hau-
se aufhängen, damit das Andencken dieses Zorn-Feuers bey dir ein er-
weichtes Herze und einen mürben Geist beständig hinterlasse, du aber in
desselben Anschauung vor dem Rückfall in alte Sünden und noch schwe-
rere Straffen bewahret werdest. Siehestu auch noch eines deiner Schul-
häuser vor dir stehen, so hat dein Gott auch über deine arme Kinder
noch Gedancen des Friedens. Er breitet seine Liebes-Arme gegen die-
selbe aus und will sie sammeln und gerne aus dem Feuer der grossen Aex-
gers

* Pl. 65. v. 5.

nisse dieser Welt gerettet wissen. Drumb hat Er auch dieser kleinen Heer-
denoch eine Stätte gelassen, wo sie ein und ausgehen und Weide finden
soll. Ach dieser Pflanz-Garten ist nicht weniger ein vor dich zurück ge-
bliebner Seegen, da schon um und um deine Gärten mit Feuer verbrant
und wüst und leer stehen. Hier werden die Praeceptores deinen Kindern
befehlen, was sie mit Augen selbst gesehen und erlebet: Sie werden ihnen
gebieten, sich zu fürchten vor den feuerbrennenden Zorn Gottes, daß sie
halten seine Rechte und Gebothe, auf daß es ihnen wohl gehe und ihr Le-
ben lange währe in ihrem Lande. Das vor deinen Augen noch stehende
Hoch-Gräßliche Schloß ist jeto schon eine Zuflucht vieler Abgebrantten,
Frostlosen und Elenden, wohin sie geeilet, und Decke und Beschirmung
gefunden. Du siehest augenscheinlich das über Hochgräßl. gnädigste Herr-
schafft annoch wachende Auge Gottes, wenn auch schon menschliches
Auge von denselben oft abgewandt scheinen möchte. Nach deiner un-
terthanen Pflicht will dir obliegen vor diese Errettung Gott so herzlich
zu danken, als die Heiligkeit unserer Christlichen Religion dir befiehlt, zu
thun, Bitte, Gebeth, Vorbitte vor deine Obrigkeit, damit du unter ihr
ein geruhiges und stilles Leben führest in aller Gottseeligkeit und Erbar-
keit. *Dies ist die Macht, welche nicht einmal bey gläubigen Unterthanen*
aufhören soll gegen eine heydnische Obrigkeit, und Gott, der den Hohen
dieser Welt sein Bildniß angehenger, eignet selbst einem Tyrannischen und
gottlosen Nebucadnezar dieses Recht zu, wenn Er sein gefangnes Volk
anreden lässet: Suchet der Stadt (und der Obrigkeit) Bestes, dahin ich
euch führen lassen, betet für sie zum Herrn, denn wenn es ihr wohl gehet,
so gehets euch auch wohl.* Mit diesen Gedanken sitze ich, du Jammer-
volle Stadt, in dieser Woche, da ich von ferne die Zorn-Fackel Gottes
mir vorstelle, bey deinem Aschenhauffen. Mein Herz, welches im tiefsten
Mit leiden vor dein leibliches und auch theils geistliches Elend waltet, ver-
stattet mir nicht anders zu schreiben, und nach deiner hinwieder gegen
mich tragenden Liebe, wirstu mir noch dieses Wort der Ermahnung zu-
gute halten, wenn ich dich umb der Barmherzigkeit Gottes willen anfle-
he, daß du bey Aufrichtung deiner Wohnungen zu allererst den Friedens-
Tempel in deinem Herzen bauen wollest. Du weißt es, Geliebte Stadt,
was vor ein Feuer des Zankens, Streitens, Widerwärtigkeit und grosser
Unruhe

* Jer. XXIX, 7.

Unruhe viele Jahre in deinen Thoren gebrannt. Ach du hörest diesen Vorwurf fern und nahe, daß dergleichen bey verwüsteten Städten insgemein der Vorbote des äußersten Untergangs gewesen. Ey so nimm doch diese Schrift von den Händen eines Freundes an, dem dein Glück und Wohlergehen recht herglichen anliegt. Umb meiner Brüder und Freunde willen, will ich dir also Friede wünschlen, umb des Hauses willen des HErrn unsers Gottes will ich dein bestes suchen. Von den Atheniensern ist sonst das Sprüchwort bekandt, daß sie niemals Friede machten, als allzuspät und wenn alles verderbet sey. * Doch wird es noch nicht zu spät seyn, dem Frieden nachzujagen, und den Bann der innerlichen Unruhe aus deiner Mitte zu thun, umb welches willen dein Wohlstand bißhero nicht bestehen können, da der Gott des Friedens dich eben durch diese Züchtigung zu heiligen Friedens-Gedanken locken läßet. Ey so trete doch Jesus mitten unter dich und sage: Friede sey mit euch. Geseignet seyn alle die da Friede stifften, der Friede Gottes, welcher uns zu seinen Kindern macht, wende sich zu ihnen und erfülle ihr Herz und Haus mit alleredelsten Früchten des Friedens, so wird, betrübt Stadt, so sehr du auch anjeseu gedemüthigt, dein Licht aus deinen finstern Aseherhauffen hervorbrechen wie die Morgenröthe und deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen und die Herrlichkeit des HErrn wird dich zu sich nehmen. Den wirstu ruffen, so wird dir der HErr antworten, wenn du wirst schreyen, so wird Er sagen: Siehe hie bin ich. Und der HErr wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken. Und wirst seyn wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Und soll durch dich gebauet werden, was lange wüste gelegen ist und wirst Grund legen, der für und für bleibe, denn des HErrn Mund sagts.

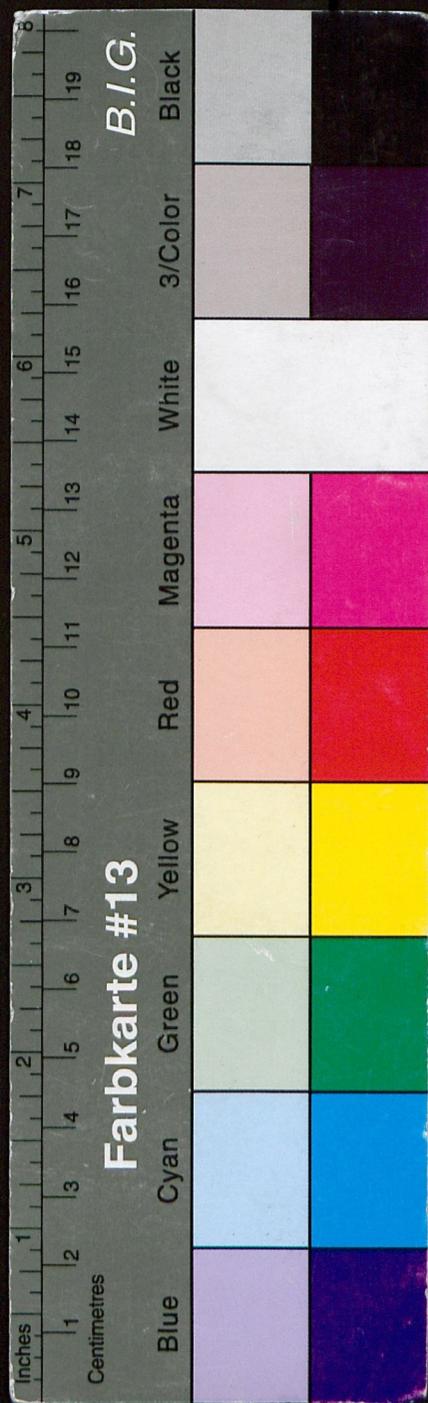
Das wünschet und bittet

* Atheniensis non pacem ineunt
 nisi pullis vestibis.

X 3135019
Beschrieben in Hartenstein
den 12. Jul. 1727.

Dein zu Gebeth, Liebe und möglichen Diensten verbundenster

M. Johann Georg Schulze.



Farbkarte #13

B.I.G.

175/46. Trost- und
Ermahnungs-Schrift

Ye
946

An
Die arme abgebrandte
Stadt
Waldenburg,

Welche am 6. Jul. 1727. war bei vierdte Sonntag nach Trinitatis, die Hand Gottes, des Nachts zwischen 11. und 12. Uhren, durch eine entsetzliche Feuersbrunst höchstempfindlich gerühret,

UNIVERSITÄT
HALLE
(SAALE)
BIBLIOTHEK

aufgesetzt
von
BIBLIOTHECA
PONIGRAVIANA

M. Johann Georg Schulken,
3. 3. Hoff-Predigern, Past. und Inspect. in Hartenstein;
nun aber beruffenen Past. und Superint.
in Waldenburg.

Schneeberg, gedruckt mit Suldischen Schriften,